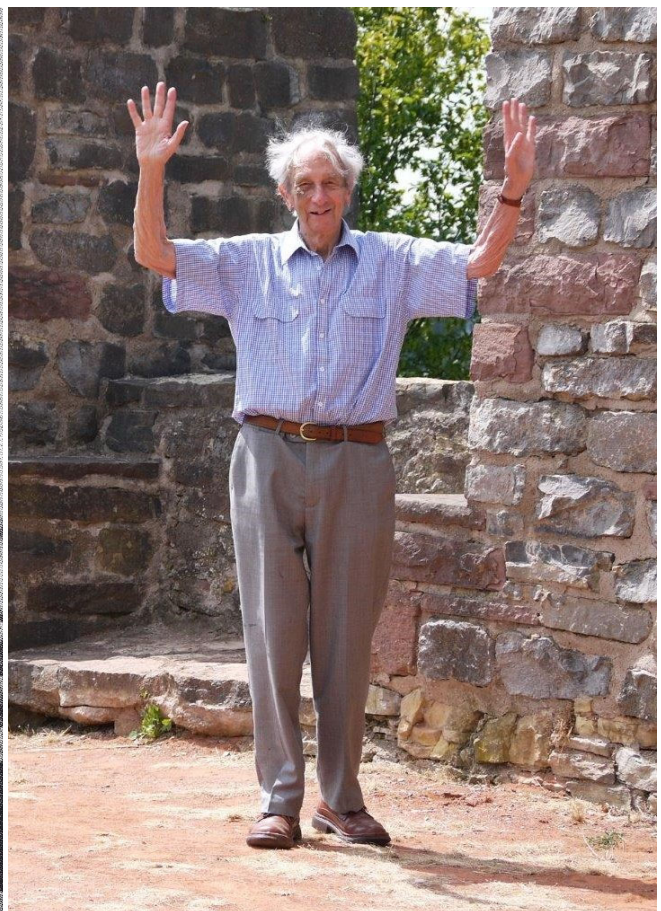
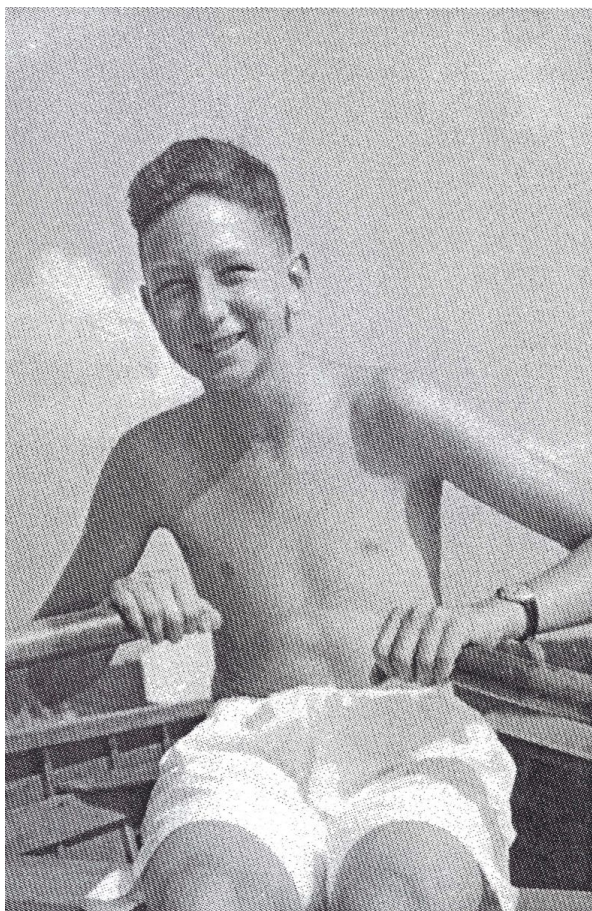


FEDERKIEL



No. LXXXIV, Dec. 2023



Bern Brent (1922–2023). Photos courtesy of Peter Brent.

**In memoriam Bern Gerald Brent
(17.12.1922–7.9.2023)**

Langjähriges Zentrumsmitglied und begeisterter Beiträger zum *Federkiel* Bern Brent ist kürzlich im Alter von 100 Jahren verstorben. Sein Sohn Peter und seine jüngere Tochter Joanna (Jo) waren so

**In memory of Bern Gerald Brent
(17.12.1922–7.9.2023)**

Bern Brent, a long-standing member of Das Zentrum and an enthusiastic contributor to *Federkiel*, passed away recently at the age of 100. His son Peter and younger daughter Joanna (Jo) have graciously contributed their

freundlich, die Erinnerungen, die sie bei Berns Trauerfeier teilten, für diese Ausgabe vom *Federkiel* zur Verfügung zu stellen.

Trauerrede

von Peter Brent

Papa wuchs in Berlin-Charlottenburg auf, erst in der Weimarer Republik, dann im Dritten Reich. Er war Einzelkind einer alleinerziehenden Mutter. Seine Eltern ließen sich scheiden, als er noch sehr jung war, aber sie verstanden sich weiterhin gut und sein Vater besuchte ihn oft.

Als „assimilierte“ Juden lutherischen Glaubens wurden sie von den Nazis als „halbarisch“ eingestuft. Nach der Kristallnacht 1938 beschlossen Berns Eltern, der Junge müsse weg. Also setzten sie ihn kurz vor seinem 16. Geburtstag in einen Zug und er landete in Suffolk, England.

Dort lernte er einen anderen Jungen aus den Kindertransporten kennen, Peter Danziger. Zweiundzwanzig Jahre später sollte ich nach ihm benannt werden. Sie hielten zusammen wie Pech und Schwefel.

Der neue Premierminister Winston Churchill internierte Tausende dieser jungen deutschen Männer, nur für den Fall, dass einer von ihnen Spion war. Viele schickte er in die ehemaligen Kolonien. Papa hat Churchill übrigens immer verehrt, er wollte kein schlechtes Wort über ihn hören.

Da Peter einen Bruder in Australien hatte, entschieden sich die beiden für Australien und nicht für Kanada. 1940 ging Papa in Melbourne von Bord der *Dunera*, 1944 wurde er aus der Internierung entlassen und trat in die Armee ein. Nach dem Krieg zogen auch seine beiden Eltern nach Melbourne.

eulogy and recollections, originally shared at Bern's funeral on 14 September, to this issue of *Federkiel*.

Eulogy

by Peter Brent

Dad grew up in Charlottenburg in Berlin during both the Weimar Republic and the Third Reich. An only child with a single mother – his parents divorced when he was very young but remained on good terms and his father visited often.

The Nazis classified them all ‘half-Aryan’ because they were Lutheran, ‘assimilated’ Jews. After Kristallnacht in 1938 Bern's parents decided, ‘the boy must leave!’ So they put him on a train just before his 16th birthday and he ended up in Suffolk, England.

There he met another Kindertransport youth, Peter Danziger. Twenty-two years later I would be named after him. They were thick as thieves.

The new prime minister Winston Churchill interned thousands of these young male Germans, just in case any were spies, sending many to the ex-colonies. Dad by the way adored Churchill, always, would never hear a bad word about him.

Because Peter had a brother in Australia, they chose here rather than Canada. In 1940 Dad disembarked the *Dunera* in Melbourne, and in 1944 was released from internment and joined the army. After the war, both his parents moved to Melbourne as well.

Nach dem Krieg anglisierten viele „Dunera Boys“ ihre Namen, um ein leichteres Leben zu haben. Danziger wurde zu Danby und Bernstein zu Brent. Da seine Freunde ihn „Bernie“ oder „Berne“ nannten, dachte er, „Bern“ als Vorname könnte funktionieren. (Warum nicht „Bernie“ weiß ich immer noch nicht; wer heißt denn schon „Bern“?)

Seine Geschichte ist die eines erfolgreichen Migranten: harte Arbeit in verschiedenen niederen Jobs, Studium, Abschluss. Das und Mamas harte Arbeit sorgten später für einen Lebensstil der Mittelklasse, den seine Kinder als selbstverständlich betrachten konnten. Natürlich gab es auch Tanzabende, bei denen man Mädchen kennenlernen konnte. Einigen erzählte er, er sei Niederländer – „Deutscher“ wäre vielleicht etwas kompliziert gewesen.

Ein Jahr verbrachte er auf einem Schiff und unterrichtete griechische Einwanderer auf dem Weg nach Australien in Englisch. Also ging es hin und her nach Europa (aber nicht nach Deutschland). Er half beim Bau des Snowy-Mountains-Systems.

In den 1950er Jahren zog Bern ins hedonistische Sydney, dort lernte er 1958 meine Mutter kennen. Bald heirateten sie und gingen nach Saigon, um dort im Rahmen des Colombo-Plans zu arbeiten. Barbara und ich wurden dort geboren. Danach verbrachten wir sieben Jahre in Ostmalaysia.

Den größten Teil seines Lebens verbrachte Papa jedoch in Canberra, wo Joanna 1970 geboren wurde. 1973 verstarb Papas Freund Peter in Melbourne an einem Herzinfarkt. Papa selbst erlitt vier Jahre später einen schweren Herzinfarkt, bald darauf schied er nach kaum einem Jahrzehnt aus dem öffentlichen Dienst aus. Mama unterrichtete weiter Englisch als Zweitsprache. Papa beschäftigte sich immer, las viel, spielte Bridge oder Schach, schrieb, ging zu

After the war, many Dunera Boys anglicised their names for an easy life. Danziger became Danby and Bernstein, Brent. As his mates had called him ‘Bernie’ or ‘Berne’, he thought a first name ‘Bern’ would work. (Why not ‘Bernie’ I still don’t know; who is called ‘Bern’?)

His is a ‘migrant made good’ story: hard work at various menial jobs, study, get qualified. Later that, and Mum’s hard work, would provide a middle-class lifestyle his offspring could take for granted. And of course dances, where you go to meet girls, some of whom he told he was Dutch – ‘German’ might be a bit awkward.

He spent a year on a ship teaching English to Greek immigrants to Australia. So back and forth to Europe (but not Germany). He helped build the Snowy Mountains Irrigation Scheme.

Bern moved to hedonistic Sydney in the 1950s. He met Mum in 1958, they soon married and went to Saigon for a job with the Colombo Plan. Barbara and I were born there. Then we spent seven years in Malaysian Borneo.

But most of Dad’s life was spent in Canberra, where Joanna was born in 1970. Dad’s friend Peter died of a heart attack in Melbourne in 1973. Dad himself had a severe one four years later and retired from the public service soon after. He had been in the public service for barely a decade. Mum kept teaching, ESL (English as a Second Language). Dad always kept himself busy, reading, playing bridge or chess, writing, going to shows. He took woodwork classes. To the end, he as much as

Ausstellungen, belegte Kurse in Holzbearbeitung. Bis zum Schluss hielt er sich so gut es ging auf Trab.

Im Ruhestand veröffentlichte er im Selbstverlag zwei autobiografische Bücher und eine Sammlung Buchbesprechungen, die er im Laufe der Jahre für die *Canberra Times* geschrieben hatte. Später pflegte er Mama. Ihr Tod im Jahr 2012 beraubte ihn nicht nur seiner Lebensgefährtin, sondern auch eines gewissen Sinns.

Der Vater, den Barbara und ich in den 70er Jahren hatten, war ein ausgesprochen deutscher. Jo, neun Jahre jünger als ich, erlebte eine sanftere Version.

Bei manchen Leuten konnte Bern anecken. Nach Mamas Tod vor elf Jahren gingen einige Freunde auf Distanz. Andere verstarben. Er würde sagen, dass er die Dinge beim Namen nannte, aber er konnte unsensibel wirken, sogar verurteilend.

Besonders in seinem Lebensabend war er für andere jedoch das Gegenteil. Vor allem junge Frauen, darunter auch Freundinnen von Jo, fanden ihn faszinierend, warmherzig, unprätentiös, charmant. Schließlich war seine Lebensgeschichte von Natur aus interessant und er erzählte sie eloquent. Historiker und Journalisten interviewten ihn gerne.

Eine dieser Verehrerinnen war Sarah, eine junge Amerikanerin, die ihn kennenlernte, als beide vor zehn Jahren in Berlin waren. Ihr Vater war in den 1930er Jahren mit Papa befreundet gewesen. Sie war hingerissen. Ein paar Jahre später flog sie wieder nach Berlin, weil er dort war. Sie schrieb einen Blogbeitrag über diesen erstaunlichen Mann. Er war so „ehrlich und direkt“, „fühlte sich völlig wohl in seiner Haut“.

he could kept himself busy.

In his retirement he self-published two autobiographical books and a collection of book reviews he had written over the years for the *Canberra Times*. Later he was Mum's carer. Her death in 2012 robbed him not only of his life partner, but a degree of purpose.

The father Barbara and I had in the 70s was a decidedly German one. Jo, nine years my junior, experienced a gentler version.

Bern could rub some people up the wrong way. After Mum died eleven years ago a few of their friends drifted away. Others died. He would say he called a spade a spade, but he could come across as insensitive, even judgmental.

But to others, especially in his dotage, it was the opposite. Particularly young women, including Jo's friends, found him fascinating, warm, unpretentious and charming. His life story was inherently interesting, after all, and he told it eloquently. Historians and journalists enjoyed interviewing him.

One such devotee was a young American woman called Sarah, who met him when they were both visiting Berlin ten years ago. Her father had been a friend of Dad's in the 1930s. She was smitten. A few years later she flew to Berlin again because he was there. She wrote a blogpost about this amazing man. He was so 'honest and straight-forward', 'completely comfortable and rested in his own skin'.

Die Verehrung endet mit diesen Worten: „Bern Brent ist die Art von Person, mit der jeder ein Glas Wein oder einen Kaffee trinken sollte ... deshalb ermutige ich die Leute immer wieder, hinauszugehen und ihren Bern zu suchen. Suchen Sie nach Ihrer unerwarteten Inspiration.“

Neulich lasen wir in einigen Zetteln, die Papa hinterlassen hatte, er sei nicht mehr Atheist, sondern Agnostiker. Für jemanden, der sich seiner Überzeugungen immer so sicher war, war das schon eine Veränderung. In seinem Lebensabend wurde er milder. Er war liebevoll und großzügig zu uns allen. Letzten Monat hatte ich Rückenprobleme und er rief über eine Woche lang jeden Tag an und fragte, wie es mir ginge. Aber es fehlte ihm ja nie an Interesse am Leben seiner Kinder – und an der Bereitschaft, seine Meinung dazu zu äußern. Bern war unser Vater und in den letzten 25 Jahren ein wichtiger Teil des Lebens meines Lebensgefährten Chris.

In den letzten Jahren war er durch seine schlechte Sehkraft und sein schlechtes Gehör stark eingeschränkt. Als eifriger Leser kam er damit schwer klar. Bis Anfang dieses Jahres hat er mich allerdings immer noch gebeten, ihm Bücher zu besorgen.

Ein Gespräch mit mehr als einer Person war nicht wirklich möglich. In den letzten sechs Monaten ließen seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten merklich nach. Er hatte das große Glück, Menschen zu haben, die ihm wohlgesonnen waren. Besonders zu erwähnen sind Judy und Kevin von nebenan, Mamas Verwandte Belinda und Steve in Sydney und Jan Goodall in Canberra.

Vorletztes Wochenende fuhren Jo und ich mit ihm nach Melbourne, wo wir mit mehreren Generationen der Danbys zum Schabbatessen zusammensaßen und eine kleine Sightseeing-Tour zu seinen alten

The veneration ends with: ‘Bern Brent is the kind of person everyone should have a glass of wine or coffee with ... that’s why I keep encouraging folks to go out there – and look for your Bern. Look for your unexpected inspiration.’

The other day in some bits of paper Dad left, we read that he is no longer an atheist, but agnostic. For someone who was always so sure of his beliefs, this was a change. He did mellow in his dotage. He was loving and generous to us all. I had back problems last month and he was on the phone every day for over a week, asking how I was. But then, interest in – and a willingness to express opinions about – his children’s lives had never been lacking. Bern was our father and, for the last 25 years, an important part of my partner Chris’s life.

In the past few years his poor eyesight and hearing restricted him severely. He had been a big reader, and that was a huge challenge. But he was still asking me to get him books until early this year.

Conversation with more than one person was not really possible. The last six months his physical and mental faculties noticeably declined. He was very lucky to have people who were kind to him: particular mention must go to Judy and Kevin next door, Mum’s relatives Belinda and Steve in Sydney, and Jan Goodall in Canberra.

The weekend before last, Jo and I took him to Melbourne, where we had shabbat dinner with several generations of Danbys and did a bit of a sightseeing tour of his and his father’s old haunts. We realised we’d

Lieblingsplätzen und denen seines Vaters unternahmen. Wir stellten fest, dass wir noch nie als Erwachsene zusammen in Melbourne gewesen waren. Er war wirklich begeistert. Als wir in die Einfahrt seines Hauses fuhren, sagte er, in das große, einsame Haus würde er ungern zurückkehren. Vier Tage später wurde er im Badezimmer gefunden.

Bern war mein Vater. Ruhe in Frieden, Papa.

Erinnerungen

von Joanna (Jo) Brent

Nachdem Papa in den Ruhestand gegangen war, gab es bei mir zu Hause vier große Leidenschaften: Reisen, Theater, Perserteppiche und praktisch sein, wobei die letzte Obsession die Grundlage für alle anderen bildete. Schon früh wurde mir erklärt, dass man bei seinen Entscheidungen „praktisch“ sein sollte, wenn man das Beste aus dem Leben machen wollte.

Das bedeutete, dass ich als 12-Jährige viel gereist war und auch in jedem billigen Ein-Sterne-Hotel übernachtet hatte, das Papa finden konnte. Es war für ihn Ehrensache, die einfachste Pension zu finden, ein einfaches Frühstück mit der Wirtin einzunehmen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – niemals mit einem Taxi – zu fahren, um auf den besten Theaterplätzen zu sitzen, die man für Geld kaufen konnte.

Theater und vor allem Musicals waren eine Obsession. Kiss Me Kate, Anything Goes, Chicago – wir haben sie alle gesehen. Sein absolutes Lieblingsstück war Guys and Dolls, nicht nur wegen der flotten Melodien, sondern aber auch, weil es auf einer Geschichte von Damon Runyon basierte. Während anderer Kinder Väter ihnen Peter Rabbit vorlasen, las meiner mir Geschichten über Nicely-Nicely Johnson, Harry das Pferd und Little Miss Marker vor.

actually never been to Melbourne together as adults before. He had a truly wonderful time and as we drove into his driveway back home he said he did not relish returning to that big, lonely house. Four days later found him in the bathroom.

Bern was my father. Rest in peace, Dad.

Recollections

by Joanna (Jo) Brent

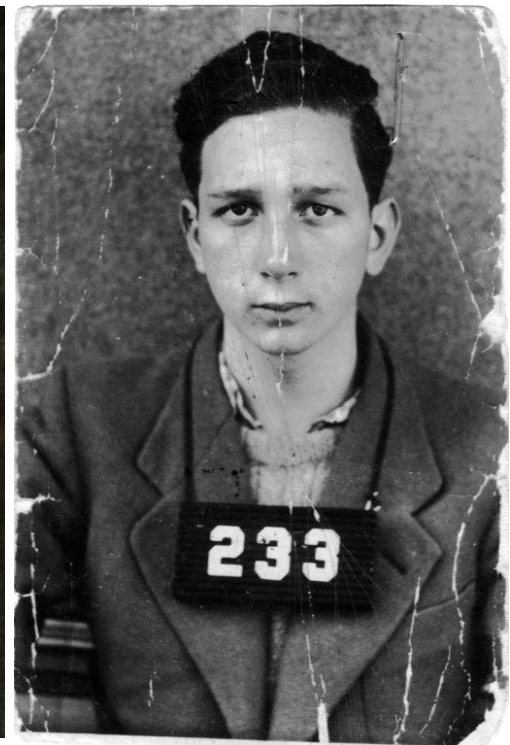
There were four big passions in my home after Dad retired: travel, theatre, Persian carpets and being practical, the last obsession being the foundation for all the others. It was explained to me early that if you wanted to get the most out of life, you should be ‘practical’ about your choices.

This meant I was a well travelled 12 year old *and* I had also stayed in every el cheapo one-star hotel that Dad could find. It was a matter of pride for him to find the most basic *Pension*, eat a simple breakfast with the landlady and take public transport – never, ever a taxi – to sit in the best theatre seats money could buy.

Theatre, especially musicals, was an obsession. Kiss Me Kate, Anything Goes, Chicago – we saw them all. His absolute favourite was Guys and Dolls because, as well as the snappy tunes, it was based on a Damon Runyon story. When other people’s dads were reading them Peter Rabbit, mine was reading me stories about Nicely-Nicely Johnson, Harry the Horse and Little Miss Marker.

Und es gab kein deutlicheres Anzeichen dafür, dass Papa bereit war, loszulassen, als Tommy und ich ihn zu einer Aufführung von Guys and Dolls mitnahmen und er sagte, er wolle zur Halbzeit gehen.

And there was no greater indication that Dad was ready to let go than when Tommy and I took him to see a production of Guys and Dolls, and he said he was ready to leave at half time.



Left: Stolperstein (cobblestone memorial) for Bern Brent's grandmother Sophie Maas. Photo: Initiative Stolpersteine Charlottenburg-Wilmersdorf. Right: Bern Brent photographed on arrival in Tatura Internment Camp, 1940. Photo courtesy of Peter Brent.

Als ich 30 war, nahm mich mein Vater mit auf eine große Reise nach Deutschland. Er sagte, er wolle, dass wir in Berlin ein „letztes großes Abenteuer“ erleben. Wir reisten herum, besuchten alte Lieblingsplätze und trafen Freunde. Dies war unser erstes persönliches Treffen mit Harald und Margarete in Berlin, die zu einigen von Papas meist geschätzten Freunden wurden. Harald wohnte in Papas altem Haus in Berlin und hatte es auf sich genommen, einen Stolperstein für Papas Großmutter Sophie Maas vor ihrer alten Wohnung in der Wielandstraße 17 in Charlottenburg zu organisieren. Im Laufe der Jahre haben wir diesen kleinen Stolperstein, der an das Leben und den Tod von Sophie erinnert, so oft angeschaut.

When I was 30, Dad took me on a big trip to Germany. He said he wanted us to have a 'final fling' in Berlin. We travelled around visiting old haunts and meeting friends. This was our first in-person meeting with Harald and Margarete in Berlin, who became some of Dad's most precious friends. Harald had been living in Dad's old home in Berlin and had taken it upon himself to organise a Stolperstein – a cobblestone memorial – for Dad's grandmother, Sophie Maas, outside their old flat at 17 Wielandstrasse, Charlottenburg. Over the years, we have gazed at that little Stolperstein commemorating Sophie's life and death so many times.

In Bad Godesberg lernte ich auch Maya kennen, eine von Papas ganz, ganz wenigen Blutsverwandten. Papa sagte immer, Mayas Mutter Lenchen habe seinem Vater im Krieg das Leben gerettet. Lenchen wohnte in der Schweiz und hatte während des Krieges jede Woche Sardinendosen an Papas Vater Otto in Theresienstadt geschickt, ohne zu wissen, ob Otto die Dosen erhielt oder nicht. Tatsächlich bekam er sie und konnte sie gegen Penizillin eintauschen, als er krank wurde.

Diese Reise war das erste von vielen „letzten Abenteuern“ in Berlin. Einer der wenigen positiven Aspekte nach Mamas Tod war, dass Papa wieder reisen konnte. Seinen 90. Geburtstag verbrachte er mit uns in Peking. Im nächsten Jahr fuhren wir alle zu einem weiteren letzten Abenteuer nach Berlin und trafen dort Peter und Chris. Als wir in Genf lebten, besuchte Papa uns jedes Jahr, ein letztes Abenteuer in Berlin wurde somit zu einem lang ersehnten jährlichen Ereignis. Auch nachdem wir wieder nach Australien gezogen waren und es nicht mehr „praktisch“ war, fuhren Jimmy, Peter, Chris und ich 2019 wieder mit Papa nach Berlin. Das war tatsächlich das letzte Mal, obwohl ich glaube, dass es ohne Corona vielleicht noch ein weiteres Abenteuer gegeben hätte.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Großzügigkeit die praktische Seite in den Hintergrund gedrängt. Die zahlreichen Besuche in Berlin. Zeichenunterricht für seine Enkelin. Mitgliedschaften in seinem alten Skiclub für meine Familie. Papas Großzügigkeit war immer ein Gewinn für die Seele. Ich weiß, wie glücklich er gewesen wäre, wenn er Jimmy auf den Pisten hätte fahren sehen. Und wenn Tommy und ich in der Hütte Karten spielen, fühle ich mich in meine Kindheit zurückversetzt.

Kaum zu glauben, dass der Tod eines 100-jährigen Mannes ein Schock sein kann.

I also met Maya in Bad Godesberg – one of very, very few blood relations Dad had. Dad always said that Maya’s mother, Lenchen, had saved his father’s life during the war. Lenchen lived in Switzerland and every week during the war had posted tins of sardines to Dad’s father, Otto, in Theresienstadt, never knowing if Otto received the tins or not. He did, and was able to use the tins as currency to purchase penicillin when he became ill.

This trip was the first of many final flings in Berlin. One of the few positives after Mum died was that Dad could travel again. He spent his 90th birthday with us in Beijing. The next year we all went to Berlin for another final fling, meeting Peter and Chris there. Then, when we lived in Geneva, Dad visited every year and a final Berlin fling became a much-anticipated annual event. Even after we moved back to Australia – and it was no longer ‘practical’ – Jimmy, Peter, Chris and I took Dad back to Berlin again in 2019. This one turned out to be the real final fling. Although, without COVID, I think there may have been one more fling.

By then, being practical had been eclipsed by being generous. The multiple visits to Berlin. Drawing lessons for his granddaughter. Membership entry to his old ski club for my family. Dad’s generosity always paid a dividend for the soul. I know how happy my Dad would have been to see Jimmy carving up the slopes. And when Tommy and I are playing cards at the lodge, I’m transported back to my childhood.

It’s hard to believe the death of a 100-year-old man could come as a shock. When

Fragte ihn jemand, wie es ihm gehe, rief er: „Immer noch senkrecht“. Schlugen wir vor, er solle aus Farrer ausziehen, antwortete er immer: „Ich weigere mich, in einem Zimmer zu sitzen und auf den Tod zu warten“.

Als ich Maya in Deutschland erzählte, dass Papa gestorben sei, sagte sie: „Ich dachte auch, er würde ewig leben. Aber er hat den Styx überquert und uns zurückgelassen.“

Das gefällt mir. Wenn Papa mir nicht gerade Damon Runyon-Geschichten vorlas, las er mir die griechischen Mythen vor. Ich sehe Bern, wie er in die Unterwelt reist und mit dem Fährmann plaudert – er wird natürlich die billigste Reiseklasse genommen haben. Ich stelle mir vor, wie er allen griechischen Philosophen die Ohren langzieht, ihnen erklärt, warum sie praktischer sein sollten, Mittagessen veranstaltet und einen neuen Schachpartner sucht.

Papa ist dort in seinem Element. Er steht immer noch senkrecht und hält Hof.

someone asked how he was doing, ‘still vertical’, he’d sing out. Whenever we suggested moving him out of Farrer, the answer was always: ‘I refuse to sit in a room and wait for death’.

When I told Maya in Germany that Dad had died, she said, ‘I also thought he was going to live forever. But he has crossed the Styx and left us behind.’

I like this – when Dad wasn’t reading me Damon Runyon stories, he was reading me the Greek myths. I can see Bern journeying into the underworld, chatting to the ferryman – he’ll have taken the cheapest travel class, of course. I can picture him earbashing all the Greek philosophers, explaining why they should be more practical, hosting lunches and looking for a new chess partner.

Dad is in his element there. Still vertical, holding court.

Filmrezensionen: „Merkel“

Ich habe diesen Film sehr geschätzt. Er zeigte, worum es Merkel in ihrer Politik ging. Anders als andere Staatsoberhäuptern stellte sie ihre Familie nicht zur Schau, um für ihr Leben oder ihre Ansichten zu werben. Das blieb privat, so wie es sein sollte. Sie war in der Lage, mit schwierigen Situationen und Menschen, wie z.B. Putin, mit Würde und unglaublicher Selbstbeherrschung umzugehen. Man erkennt den Einfluss ihrer Erziehung, ihres Pastorenvaters und ihrer ostdeutschen Einstellung, mit anderen zu teilen und sich nicht selbst zu verherrlichen.

Der Film „Tausend Zeilen“ hat mir ebenfalls gefallen. Er beruht auf einer wahren Begebenheit eines *Spiegel*-Journalisten und

Film reviews: ‘Merkel’

I really appreciated this film. It showed what Merkel was about in her politics. Unlike other leaders, there was no sign of her family to advertise her life or views, that was private as it should be. She was able to deal with difficult situations and people, like Putin, with dignity and incredible self-control. One realises the influence of her upbringing, a pastor father and East German outlook towards sharing with others and not self-aggrandisement.

The other film I enjoyed was ‘A Thousand Lines’, based on a true event of the journalist for *Der Spiegel* and I agree with its

ich stimme der Werbung zu: „Ein brillanter aktueller Film für unsere Zeit“. Man kann verstehen, wie der Vorstand beschließt, einen solchen Skandal zu vertuschen und erleichtert ist, wenn er aufgedeckt wird.

— *Helen Pettet*

Der Film „Merkel“ zeigte, wie sich Merkel zu einer reifen Politikerin entwickelte. Sie war intellektuell stark und stammte aus einer christlichen Familie. Sie zeigte Mitgefühl, Entschlossenheit und politische Überzeugung. Sie handelte nach dem Fall der Berliner Mauer und nutzte ihre Chance. Sie schien ein politisch pragmatisches und nachdenkliches Staatsoberhaupt gewesen zu sein und die Zeiten haben gut zu ihr gepasst. Sie hat eine interessante Geschichte.

— *Craig Wilson*

Wer von dem Film „Merkel“ eine kritische Analyse der politischen Karriere Angela Merkels erwartet, der wird enttäuscht sein. Wer sich aber für die Persönlichkeit und den Charakter eines berühmten, hochgeachteten, einflussreichen Menschen und die Erfahrungen, die ihn selbst beeinflusst haben, interessiert, dem wird dieser Film gefallen.

Der Film zeigt Merkel als eine intelligente, fleißige, bescheidene, großzügige Frau, die immer für ihr eigenes Volk und für die Völker anderer Nationen ihr Bestes tun wollte. Anstatt sich auf die Fehler zu konzentrieren, die sie – wie wir alle – gemacht hat, erkennt dieser Film die guten Absichten und Leistungen einer guten Person an – und das finde ich erfrischend.

— *Dorothy Howes*

Ich war beeindruckt von ihrer Integrität, ihrer Hingabe, ihrem transparenten Gesicht und ihrer Körpersprache sowie ihrem Mitgefühl.

— *Karis Muller*

promotion: ‘A brilliantly topical film for our times’. One can understand how the board of directors decide on covering up such a scandal and are relieved when they are uncovered.

— *Helen Pettet*

The film “Merkel” showed how Merkel developed into a mature politician. She was strong intellectually and from a Christian family. She had compassion, determination and political conviction. She acted after the fall of the Berlin Wall, when she took her chance. She seemed a pragmatic and thoughtful national leader and the times suited her well. She has an interesting history.

— *Craig Wilson*

Anyone expecting a critical analysis of Angela Merkel’s political career from the film ‘Merkel’ will be disappointed. But if you are interested in the personality and character of a famous, highly respected, influential person and the experiences that have influenced her, you will enjoy this film.

The film shows Merkel as an intelligent, hardworking, humble, generous woman who always wanted to do her best for her own people and for the peoples of other nations. Instead of focusing on the mistakes she – like all of us – made, this film recognises the good intentions and accomplishments of a good person – and I find that refreshing.

— *Dorothy Howes*

I was struck by her integrity, her dedication, her transparent face and body language, and her compassion.

— *Karis Muller*

German classes and other events at Das Zentrum

German language classes – You must be a member of Das Zentrum to take these classes. Membership (\$50 per year / \$30 concession) also gives you free access to our library resources, including books, magazines, newspapers and DVDs.

This year's classes have now concluded. Classes in 2024 are expected to commence in late February, after the National Multicultural Festival. If you are considering taking language classes next year, or have general enquiries relating to tutoring or language courses, please contact das.zentrum@iinet.net.au. For a free German language test to help you decide which class would best suit you, please visit <https://www.goethe.de/en/spr/kup/tsd.html>.

**Wednesday 6 December
from 6:45pm**

Annual Christmas dinner
Austrian Australian Club
Heard Street, Mawson ACT 2607

Register here:

<https://www.trybooking.com/events/landing/1149099>

**Sunday 10 December
9:00am-1:00pm**

Summer Christmas markets
Harmonie German Club
49 Jerrabomberra Avenue, Narrabundah ACT 2604




Vertretungen der
Bundesrepublik Deutschland
in Australien

Frohe Weihnachten
&
EIN GUTES NEUES JAHR 2024

wünschen Ihnen
die Deutsche Botschaft Canberra und
das Deutsche Generalkonsulat Sydney

Deutsche Botschaft Canberra
119 Empire Circuit
Yarralumla ACT 2600
FB: @GermanEmbassyCanberra
X (ehemalig Twitter): @GermanyinOz

Deutsches Generalkonsulat Sydney
Level 17, 100 William Street
Woolloomooloo NSW 2011
FB: @GermanConsulateSydney
Instagram: @GermanyinSydney

www.australien.diplo.de

INFORMATION ABOUT DAS ZENTRUM ...

A library, resource centre, and meeting place for anyone with an interest in the German-speaking regions of Europe:

- visitors from the German-speaking lands looking for up-to-date magazines and newspapers
- students of the German language seeking study material or German DVDs to help develop your language skills
- anyone seeking help with language skills in an informal environment

Das Zentrum can help with all of the above and more. Information on our language courses and upcoming events is enclosed. If you need more details, just drop in during our opening hours or contact us by phone or email (details below).

Please call on 6230 0441 before your visit to ensure Das Zentrum is indeed open as we may have to cancel opening times at short notice due to shortages of volunteers.

VISIT US AT:

Griffin Centre
Level 1, Room 1.03
20 Genge St
Canberra City (Civic) ACT 2601

OPENING HOURS:

Mondays, Wednesdays, Thursdays:
3:30pm–5:30pm

CONTACT US:

Mail

Das Zentrum
Griffin Centre
1.03/20 Genge St
Canberra ACT 2601

Phone

6230 0441 (opening hours)

Email

das.zentrum@iinet.net.au

Website

www.daszentrum.org.au

Facebook

www.facebook.com/zentrumcanberra

YOUR COMMITTEE:

President: Doris Grosse
Secretary: Barbara Gatzen

Vice President: Lucas Medcraft
Treasurer: Steve Wallace

The publication of this newsletter is made possible by the support of the **ACT Government's Multicultural Grants Program**.

Contributions, ideas and suggestions are invited!

Please contact the editor, Hilary Howes:
E: hilaryhowes@gmail.com

Supported by



ACT
Government